Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 11

Artikel: Die Kavallerie der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

forperliche Strapaten, baber manch alterer Mann, ber noch ein gutes Auge hat, aber große und rasche Marfche nicht mehr mitmachen konnte, hier gute Dienfte leiften wurde. Dahingegen die Glite unferes Boltes, biefe icone fraftige Jugend, bie gegenwartig unsere Scharfschuten bilbet, beffer in ber Tirailleur= fette, wo gelegentlich auch ein Band- gu Sandkampf ftatt bat, ober in einer Sturmfolonne verwenbet wurden, ftatt hinter Bufch und Stein verftect, ein langfames und zweifelhaftes Feuer abzugeben.

Gott hat und Berge, Muth und Rraft gegeben prachtige Kriegsfaktoren! — an uns ift es, fie zu Ghren zu ziehen!

(Schluß folgt.)

Die Cavallerie der Bereinigten Staaten von Rord: Umerifa.

(Fortfebung.)

Mit Medifamenten, dirurgifden Inftrumenten, Betten, überhaupt Borrathen aller Art aufs Befte verforgt, bieten diefe Spitaler ein ficheres Afint für den franken Soldaten. Delifateffen aller Art füllen die Borrathsfammer, die feinften Beine und Liqueurs den Reller, welche den Rranfen von den Mergten auf die liberalfte Beife verschrieben werden. Die Bettftellen find von Gifen, mit Dus. quitovorbangen verfeben, die Betten gute Matra. Ben und reine Bafche, die menigstens alle Bochen einmal geandert werden muß.

In der Behandlung des Patienten wird nichts gefpart, bas ibm feinen Buftand erleichtern fonnte. Zugleich ift jedes Spital eine Art von Obser-

vatorium im Gebiete ber Raturmiffenschaften.

Der hospital-Steward hat täglich dreimal meteorologische Observationen ju machen, die allmonatlich an das Sauptquartier in Bafbington ab. gefandt werden. Diefe Beobachtungen umfaffen Barometer, Thermometer, Hygrometer, Stärke und Direftion des Windes, allgemeine Rlarheit der Luft; bei allfälligem Regen, Schnee 20., der Unfang und die Dauer des Falls, jo wie das Bo. lumen derfelben nach einem eigens dazu bestimmten Regenmeffer. Ferner alle Phanomene, die irgendwie Ginfluß auf Temperatur oder Better baben fonnten. Aus den fonfolidirten Sabellen, Die monatlich nach Washington gefandt werden, fann man dort das Klima und die Salubritat des Landes, feine Erzeugniffe zo. fennen lernen, und bei Truppenbewegungen diefe mit allem Möthigen verteben, das ju deren Boblfahrt in einem gemiffen Alima nothwendia ift.

Ferner haben diefe Stemards Sammlungen im

Die Ratur ihrer Rampfweise bedingt auch weniger | angulegen und wo möglich gestopfte oder praparirte Exemplare ber Fauna des Landes nach Bafbington ju fenden, die dann im Museum des Smithsonian-Institutes aufbewahrt werben.

> Im Felde folgt jeder Colonne ein Reldfpital mit allem Nöthigen verfeben, um fomobl die Rranfen forgfältig behandeln, als auch die wiffenschaft= lichen Nachforschungen und Sammlungen mit Erfolg betreiben zu können. Ambulancen auf guten Federn, weich gepolstert, Brantards ober Tragbahren, um Bermundete ju tragen, find jur Trans. portation von Aranken vorhanden.

> Man hat eine eigene Art Tragbabren mit febr langen Tragftangen, in die binten und vorn ein Maulthier gespannt wird. Man bedient fich len= terer bei Scontingparthien.

> Obschon die schlechte Ordnung im Sanitätsmefen in den Bereinigten Staaten jum Sprichwort geworden ift, fo läßt fich das nämliche nicht vom Sanitätswesen ihrer Armee fagen. Die Nerste find durchgebends gebildete Leute, die ibr Rach von Grund aus fennen. Ja es giebt viele Ealente unter denfelben, denen man wichtige Entdedungen in wiffenschaftlicher Beziehung ju ver= danken hat. So nenne ich nur einen Dr. Sammond, der durch Experimentiren in der organischen Chemie sich selbst dem Tode nabe brachte, und der nun feinen Rranfenurlaub benutt, um mit Professor Liebig in Munchen über fein Erperiment gu fonferiren.

> Die Aufopferung, mit der fich Aerzte an Aranfenlagern Tag und Macht blosstellen, die liebevolle Behandlung der Patienten, verdient alle Anerkennung. Es ift das Spital auch der einzige Plas, in dem der Soldat Sympathie findet, im Dienste wird er ftreng, beinahe rob behandelt.

> Im Gangen genommen ift ber Gefundheitegu. stand der Armee trefflich und die Nerzte find flug genug, durch allgemeine Palliativmagregeln die Leute fo ju erhalten, daß fie diefe nicht von Arantheiten zu beilen baben, die durch Sorgfalt total vermieden werden founten.

> Als Chirurgen fteben die Amerikaner feinen in ber Belt nach, ba fie überhaupt, mas praftifches Zugreifen anbelangt, eine ungeheure Gewandtheit entwickeln.

> 3ch gebe nun im folgenden Paragraph jur Fechtungsart der Indianer über und will durch Beschreibung einiger felbft erlebten Befechte und Campagnen einen Ueberblick der Pragis des Onstems geben, welches ich bis jest theoretisch beschrieb.

YIII.

Fechtungsart der Indianer. Beschreibung einzelner Befechte.

Wie schon oben gesagt murde, ift der Indianer im Gangen genommen feig und schlägt fich nur, Gebiete der Mineralogie, Boranif und Zoologie wenn er durch Terrain- oder anderweitige Bor-

theile begunftigt, fich ins Gefecht machen fann, ohne fich felbit ju viel auszusepen. Seine Ungriffe find alle Ueberraschungen und wenn ein folcher Angriff nicht gelingt, so macht er fich gewöhnlich fcon beim erften Feuer aus bem Staube. Tage lang verfolgen Indianerhorden die Carava= nen oder schwächern Truppenabtheilungen, ohne fich jedoch ju zeigen. Erscheint bin und wieder ein einzelner Reiter auf einer entfernten Sügelfette, so ift er doch so schnell wieder weg, daß man nicht Zeit bat, ibn mit bewaffnetem Auge beffer ju untersuchen. Rommt endlich ein geeigneter Plat zum Angriff, fo erscheinen fie pfeilschnell von allen Seiten. Die gewöhnlichfte Zeit diefer Ungriffe ift etwa eine Stunde vor Tagesanbruch. Bu diefem Zwecke umzingein fie bas Lager und, von der Finfterniß der Nacht begunftigt, schleichen fich einige junge Rrieger, lautlos wie Schlangen über den Boden gleitend, zwischen den Schildma. chen durch, und schneiden dann fo viele Lariats durch als fie in der Gile thun fonnen. Benn fie nun bei ihren Sorden gunftige Rapporte über den Erfolg ihrer Expedition abgelegt haben, greift dann der gange Stamm mit einem furchtbaren Gefchrei und garm das Lager an, und versuchen die weidenden Thiere ju erschrecken. Oft jagen fie einige ihrer Bonies voraus unter die meidenden Pferde. Diefe, durch den Larm gefchrectt, werden unruhig, endlich brechen fie los, befonders wenn schon mehrere ihres Lariats entledigt frei berum rennen, und nehmen dann Reifaus. wird dies eine Stampede genannt, und man fann nich nicht genug davor buten. Wenn einmal eine Beide in Unordnung ift, fo reifen die muthenden Pferde fich gleich los, und die langen Lariats mit den Pifetnägeln nachziehend, verwickeln fie fich felbit in den Seilen, oder bringen fich mit den berumfliegenden Nageln die gräßlichften Berlegun= gen bei. Sobald nun die Stampede den hochften Grad erreicht hat und die Pferde das Beite gefucht, greifen dann die Indianer das Lager felbft an, und wenn fie irgendwie Meifter werden fonnen, wird gemordet und fealpirt fo lange fich noch etwas lebendiges zeigt.

Biele Caravanen sind schon das Opfer dieser Ueberfälle geworden und die Sonne bleicht manches Anochengerippe, das durch die Wölfe abgenagt, auf dem Sande der westlichen Prairien liegt. Besonders die Ueberlandspost nach Californien wurde oft von diesen räuberischen Horden angefallen.

Wird der Indianer selbst angegriffen, so sucht er sich so schnell als möglich aus dem Staube zu machen, bis er ein foupirtes Terrain erreicht, wo er dann aus sicherm Versted seine Angreifer zusammenschießt. hin und wieder bietet er sich eisnem Angriffe auf offenem Terrain, beim ersten Schoc aber vertheilen sich seine Schaaren und suchen die verfolgenden Truppen auch zu einer mehr getrennten offenen Fechtungsart zu zwingen. Dann umschwärmen sie die einzelnen Cavalleristen und begrüßen sie mit ihren Pfeisen.

Im Reitergefecht braucht der Indianer feine Buchse gewöhnlich nicht, beim erften Angriff schießt er fie ab und verläßt fich dann auf feine Bfeile und Bogen.

Mit ungeheurer Schnelligfeit und Präcifion schieft er seine langen Schäfte im bellen Galopp auf seinen Gegner los, und ich bekenne frei, daß ich mich viel lieber dem Biftolenfeuer des Reiters aussehen wollte, als dem verdammten Unspießen dieser Indianerpfeile.

Im Jahre 1857 batten die Chapennes mehrere Emigranten-Caravanen überfallen und alles gemordet, was ihnen unter die Finger fam. Sie wurden so fühn und verwegen, daß sie sogar die Ansiedlungen an dem obern Kansas und Fort Kearnen (damals schwach besett), am Plattestusse, bedrohten. Oberst Sumner des ersten Cavallerie. Regimentes, erhielt daher Beschl, diesen Stamm zu verfolgen und wenn möglich zur Ordnung zu bringen. Mit drei Compagnien Cavallerie und drei Compagnien Infanterie (6ten Regiment) rückte er zu diesem Zwecke der Plattestraße nach bis Fort Laraine vor, von wo er an den südlichen Armdes Platteslusses, nache beim alten Fort des St. Brain ein Lager bezog.

Major Sedgwick vom gleichen Regiment nahm dagegen mit vier Compagnien Cavallerie die füdliche oder die fogenannte Santa-Fé-Straße, rückte dem Arfanfasstusse nach bis nach Pueblo de los Angelos, 50 Meilen westlich von Bent's Fort, und dann sich nördlich wendend, vereinigte er sich mit Oberst Sumner am 5. Juli in dessen Lager am Süd-Platte.

Dort gab man den Pferden acht Tage Raft und für zwanzig Tage Lebensmittel auf Maulesel gepackt, mitnehmend, wurde der Platte überschritten und die Schlupswinkel der Chapennes am obern Kansas oder dem nördlichen Urm, dem Republican, aufgesucht. Der Train fehrte unter einer ftarken Skoorte nach Fort Laramie zurück, um frische Lebensmittel zu fassen, und batte Ordre, bei dem Zusammenstuß des Nord- und Südplatte oder bei Usb. Hollow ein Lager zu beziehen und dort auf weitern Besehl zu warten.

Jede Compagnie hatte zwölf Maulefel, wovon zwei für die Offiziere, mit dem nötbigen Mund-vorrath, Kochgeschirr und Extra-Ummuniton beladen. Die Zelte, wie die ganze Bagage murden natürlich zurückgelaffen.

Als Führer hatte man eine Anzahl Pawnecs und drei Delawaren, unter der Leitung eines alten Halbblut-Grenziägers, der weit und breit unter dem Namen "der alte French-Joe" befannt ift.

Der Expedition folgte natürlich auch ihre Och- fenbecerde.

Nach vielen beschwerlichen, foreirten Marschen, worunter einer von 50 englischen Meilen, auf welchem die Mannschaft am Abend noch fein Baffer fand und ohne ihren Durft ftillen zu fonen, auf dem trocenen Cande lagerte; nach Marchen, die feine Parallele in der ganzen Militär-

gefchichte finden, und auf benen die Infanterie | befonders litt, zeigte fich endlich durch gemiffe, nur unfern Führern verftandliche Zeichen, am 31. Juli die Nabe des Feindes. Trop des ftromenden Regens batte bie Mannschaft unter genauer verdoppelter Bache eine rubige Racht; nur die Indianer. Buiden tangten die gange Nacht unter mo. notonem Bebeut ihren Artegstang, ein ficheres Beichen der Mabe des Feindes.

. Am nachsten Morgen ruckten die Truppen in drei Colonnen der Salomonsfort (Armes) des Ranfas zu, und mar noch etwa 6 Meilen von diefem Bache entfernt, als die Indianerführer ben Feind in großer Menge an diefem Bache rappor-

Die Infanterie war noch etwa zwei Meilen gurud. Dberft Sumner ließ fogleich Salt und bann Orderln Call (Ruf für die Chefs der Compagnien) blafen und nach einer furgen Berathung fehrten die Offiziere ju ihren Compagnien jurud. Mun wurde nachgegurtet, die Bactenbander am Baum fürzer geschnallt, alles an der Equipirung und den Baffen genau untersucht. Vorwärts ging es nun in drei parallel laufenden Colonnen; deren Major Siblen, ftatt Liblen - Belt.

Diffang gerade genug war, um die Compagnien deploniren zu taffen, und im scharfen Trabe etwa vier Meilen reitend, befam man den Reind plot. lich ju Genicht. Wie ein Ameifenhaufen wimmelte das Plateau von Indianern, die fich bald in eine lange Linie formirten und mit vorgeschobenen Flugeln auf die Cavallerie anritten. Oberft Sumner ließ nun die linke Colonne fo wie fein Centrum nach der Front bin deploniren, die rechte Colonne aber rechts Front machen, fo daß die Stellung einen rechten Binfel bilbete. Er mußte bieß thun, da die Indianer seinen Truppen numerisch wenigstens um das Doppelte überlegen maren.

(Fortfetung folgt.)

Berichtigung.

In Mr. 9, Seite 65, Spalte 2, Beile 15 von unten, foll es beifen Caunbreffes ftatt Camabreffes; gleiche Seite und Spalte, Beile 5 von oben, Duty= Sergeant ftatt Dut= Sergeant. Seite 69, Spalte 1, Beile 29 ron oben, foll es beigen Gibley = Belt, von

Bücher Anzeigen.

Dresden - R. Runge's Berlagsbuchhandlung.

Empfehlenswerthe militarifche Schriften : Saumann, Bernhard von, Sauptm. im 4. fachfifchen Infant.=Bat., Der Feldwach=Commandant. Eine Unleitung fur bie Ausübung bes Feldwachdienftes, fowie fur bie babei borfommenbe Befegung und Bertheibigung von Dertlichfeiten. Dritte vermehrte Auflage. Dit 1 holzschnitt. 80. (X. u. 452 S.) 1857. broch. 1 Thir. 10 Ngr.

– — Die Schüten der Infanterie, ihre Ausbilbung und Bermendung. 3meite berbefferte und vermehrte Auflage. 80. (XI u. 136 G.) 1858. 16 Mgr. broch.

- — — Der Sicherheitsdienst im Marsche, bearbeitet und burch friegegeschichtliche Beispiele er= läutert. 80. (XXIII u. 716 G.) 1857. broch. 2 Thir. 15 Mgr.

– Pie militärische Beredtsamkeit, bargeftellt in Erörterung und Beifpiel. 80. (XIV u. 192 S.) 1859. broch.

Charras, Dberftlieutenant, Geschichte des Feldzuges von 1815. Waterloo. Autorifirte beutfche Ausgabe mit 5 Blanen und Rarten. 80. (VIII und 543 S.) 1858. broch. 2 Thir.

Schön, J., Hauptmann in der Königl. Sächs. Leib-Infant.-Brigade, Ritter des Kaiserl. Brasil. Rosenordens. Geschichte der Handfeuerwaffen. Eine Darstellung des Entwickelungsganges der Handfeuerwaffen von ihrem Entstehen bis auf die Neuzeit. Mit 32 erläuternden Tafeln. 4. (X u. 182 S.) 1858. cart. 6 Thlr.

3m Berlage von Fr. Biemeg und Sohn in Braunfchweig ift erfchienen:

Ljandbuch für Sanitätsfoldaten

Dr. G. F. Bacmeifter,

Ronigl. Sannoverschem Generalftabsarzte a. D., Ritter ac.

Mit 58 in den Text eingebruckten Bolgichnitten. 8. Fein Belinpap. geb. Breis 12 Ggr.

In S. Umberger's Buchhandlung in Bafel ift gu

Geschichte des Feldzuges von 1815. Waterloo.

Ron

Oberftlieutenant Charras. Autorifirte beutsche Ausgabe mit 5 Planen und Rarten.

Preis 8 Franken.

Berabgefetter Breis von 2 Ihlr. 71/2 Sgr. auf 20 Sgr.

Kaiser Napoleon III.

Meber bie

Vergangenheit und Bukunft der Artillerie.

Mus bem Frangofifchen von S. Muller II., Lieutenant.

2 Banbe. 411/2 Bogen. 8. geheftet. Früher: Preis 2 Thir. 71/2 Egr., jest 20 Ggr.

Bu beziehen burch jede Buchhandlung.